

Der gute Bestand der Kiebitze (*Vanellus vanellus*) in der Wallersdorfer Flur

Von Walter Franziszi

Einleitung

Eine Erfassung der Kiebitzbestände ist aufgrund besorgniserregender Rückgänge dieser Art in einigen Regionen aus der Sicht des Artenschutzes zurzeit besonders wünschenswert und interessant. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) ermittelten, dass der Bestand des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) gebietsweise um bis zu zwei Drittel gegenüber den Beständen von 1990 zurückgegangen ist (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN 2012). Als Gründe werden die zunehmende Intensivierung und Veränderungen der Landnutzung aufgeführt.

Dank früherer Aufnahmen der Kiebitz-Brutbestände in zwei ausgewählten Teilflächen in der Wallersdorfer Flur (Landkreis Dingolfing – Landau/ TK 7242) und der jetzt aktuellen Kartierung lässt sich die Entwicklung der Brutpaarzahlen hier regional vergleichen. Eine Teilfläche im Niedermoor- Gebiet südlich von Wallersdorf, sowie ein Ausschnitt des nördlich angrenzenden, ausgeräumten Gäubodens sind wegen ihrer unterschiedlichen Landschaftsstruktur dazu besonders geeignet.

Aktuell wurde im Jahre 2013 im Rahmen des Bayern Netz Natur – Projekts „Wallersdorfer Moos“ der Kiebitz – Brutbestand kartiert und dokumentiert.

Untersuchungsgebiet – Niedermoor (I)

Gebietsbeschreibung (s. Abb. 1)

Die südlich von Wallersdorf gelegene, 750 ha große Untersuchungsfläche ist eine strukturreiche Mooslandschaft im Unteren Isartal (Teilfläche aus dem Bayern Netz Natur – Projekt „Wallersdorfer Moos“).

Aus einem Wiesenareal ist besonders innerhalb der letzten 50 Jahre eine zum Teil intensiv genutzte Ackerflur geworden. Der derzeitige Anteil an Wiesen beträgt ca. 12 – 15 %, die vorwiegend von Bio- Landwirten bewirtschaftet werden. Dazu wurden von einem Naturschutzverband hier im Jahre 2009 28 ha Grund erworben und als neue Wiesen angelegt. Das fast ebene Gelände hat ein durchschnittliches Höhenniveau von 328m über NN.

Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt 720 mm/ Jahr.

Ein System von Entwässerungsgräben durchzieht die gesamte Flur. Uferstreifen mit Schilf und Weidengehölz sind charakteristisch für das „Moos“. Das Grundwasser reicht oftmals bis zur Geländeoberfläche.

Erwähnenswert ist auch der große Anteil an Flächen- Stilllegungen (Blühflächen).

Bei der Kiebitz – Kartierung 1996 wurden 58 Brutpaare erfasst.

Die Kartierung 2013 hat einen Anstieg auf 72 Brutpaare ergeben.

Untersuchungsgebiet – Gäuboden (2)

Gebietsbeschreibung (s. Abb. 2)

Das 850 ha große Untersuchungsgebiet, nördlich des Marktes Wallersdorf, ist ein Ausschnitt des besonders strukturarmen und ausgeräumten Gäubodens.

Auf diesen fruchtbaren Ackerböden werden ausschließlich Getreide, Hackfrucht und Gemüsekulturen (Zwiebeln, Gurken u.a.) mit großformatigen, modernen landwirtschaftlichen Maschinen bearbeitet. Auf dem agrarisch intensiv genutzten Areal gibt es keine Wiese und nur einzelne Maisfelder.

Das nahezu ebene Gelände liegt im Mittel 338 m über NN.

Als einzige nennenswerte Biotopstruktur ist der Lohgraben anzuführen, der das Kartiergebiet von Westen (Pinninger Hügellandschaft) in Richtung Osten durchquert. Besonders nach der Schneeschmelze und nach Starkregen – Perioden füllt sich der Graben mit Wasser. In der Regel liegt der Graben jedoch trocken. Sein krautiger Ufersaum dient für Vogelarten wie Goldammer, Sumpfrohrsänger, Schafstelze und andere als Bruthabitat.

Bei der Kiebitz – Kartierung 1997 wurden 20 Brutpaaren erfasst.

Die Kartierung 2014 hat einen Anstieg auf 38 Brutpaare ergeben.

Bayern Netz Natur- Projektgebiet „Wallersdorfer Moos“ (3)

Gebietsbeschreibung (s. Abb. 3)

Südlich von Wallersdorf grenzt ein Niedermoor an, das als 2 - 3 km breites und 50 km langes Band im Unteren Isartal von Wallersdorf bis Landshut verläuft.

Dieses Areal ist trotz ständiger Eingriffe, wie die Entwässerung und die Umwandlung von Wiesen in Ackerland, ein immer noch relativ wertvolles Ökosystem geblieben.

Zur Förderung und Erhalt der biologischen Vielfalt wurde deshalb hier vom Bayerischen Kabinett im Frühjahr 2008 ein 2500 ha großes Gebiet zum Bayern Netz Natur Projektgebiet „Wallersdorfer Moos“ ausgewiesen. Als Projektschwerpunkt wird die Verbesserung der Wiesenbrüter – Lebensräume angestrebt.

Als Charakterart der Niedermoorgebiete sind die Kiebitze deshalb von besonderem Interesse. Außer den siedlungs – und waldnahen Gebieten sind die Brutplätze im Projektgebiet flächendeckend anzutreffen.

Bei der im Frühjahr 2013 erstmalig durchgeführten überschlägigen Kiebitz – Bestandserfassung wurden hier 270 Brutpaare ermittelt.

Erfasst wurde dort auch der Brutpaarbestand des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*). Im Kartierzeitraum vom 1. März bis 15. Juni konnten 19 Brutpaare in ihren Revieren nachgewiesen werden.

Zur Bruterfolgskontrolle:

Das Frühjahr 2013 war durch extreme Wetterereignisse geprägt: Zuerst gab es die lang anhaltende Kälteperiode bis Ende März. Unwetter mit Starkregen und Hagel folgten im April und Mai. Anschließender Dauerregen hat zu einem Jahrhundert- Hochwasser in Niederbayern ge-

führt. Wegen dieser extremen Wetterverhältnisse sind alle Gelege der Kiebitze und der sonstigen Bodenbrüter vollständig zerstört worden. Selbst das 1. Nachgelege hatte keine Chance auf Brut-erfolg. Ende Mai/ Anfang Juni sind nur einige wenige flügge Kiebitze beobachtet worden, die wahrscheinlich von einem 2. Nachgelege ausgebrütet worden sind.

Zusammenfassende Diskussion

Die Bestandsentwicklung der Kiebitz - Brutpaare lässt sich in 2 ausgesuchten Teilgebieten der Wallersdorfer Flur nachverfolgen. Gegenüber der Erstkartierung im Jahre 1996 bzw. 1997 hat die Zahl der Brutpaare auf beiden Flächen beachtlich zugenommen.

Auf dem Niedermoor – Areal hat sich der Bestand von 58 Brutpaaren um 14 Brutpaare auf aktuell 72 Brutpaare erhöht. Auch auf der Probefläche Gäuboden sind die Kiebitze von 20 Brutpaaren jetzt auf ein Niveau von 38 Brutpaaren angewachsen.

Trotz Änderungen und Intensivierung der Landwirtschaft auf dem Niedermoor- und Gäuboden ist dies weiterhin der Verbreitungsschwerpunkt der Kiebitze geblieben. Es ist aber auch eine Bestandsausweitung in der nördlichen, strukturarmen Ackerflur festzustellen.

Die dargestellte Zunahme der Kiebitze ist aber nicht das Ergebnis allgemeiner, besserer Lebensbedingungen, sondern eher der Umstellung und Anpassung ihrer Lebensweise.

Für die Kiebitzbruten hat sich gegenüber früheren Jahren ein Vorteil durch die teilweise Änderung der Feldbearbeitung ergeben. Zuckerrüben werden z.B. nach dem Aussäen nicht mehr maschinell gehackt. Die „Unkrautbekämpfung“ wird jetzt mit chemischen Spritzmitteln durchgeführt. Mit dieser neuen Methode werden nicht mehr so viele Gelege zerstört.

Auch das erstmalige Kartierergebnis von 270 Kiebitzbrutpaaren auf dem 2500 ha großen „Bayer Netz Natur“ – Projektgebiet „Wallersdorfer Moos“ ist herausragend und über die Region hinaus bedeutend.

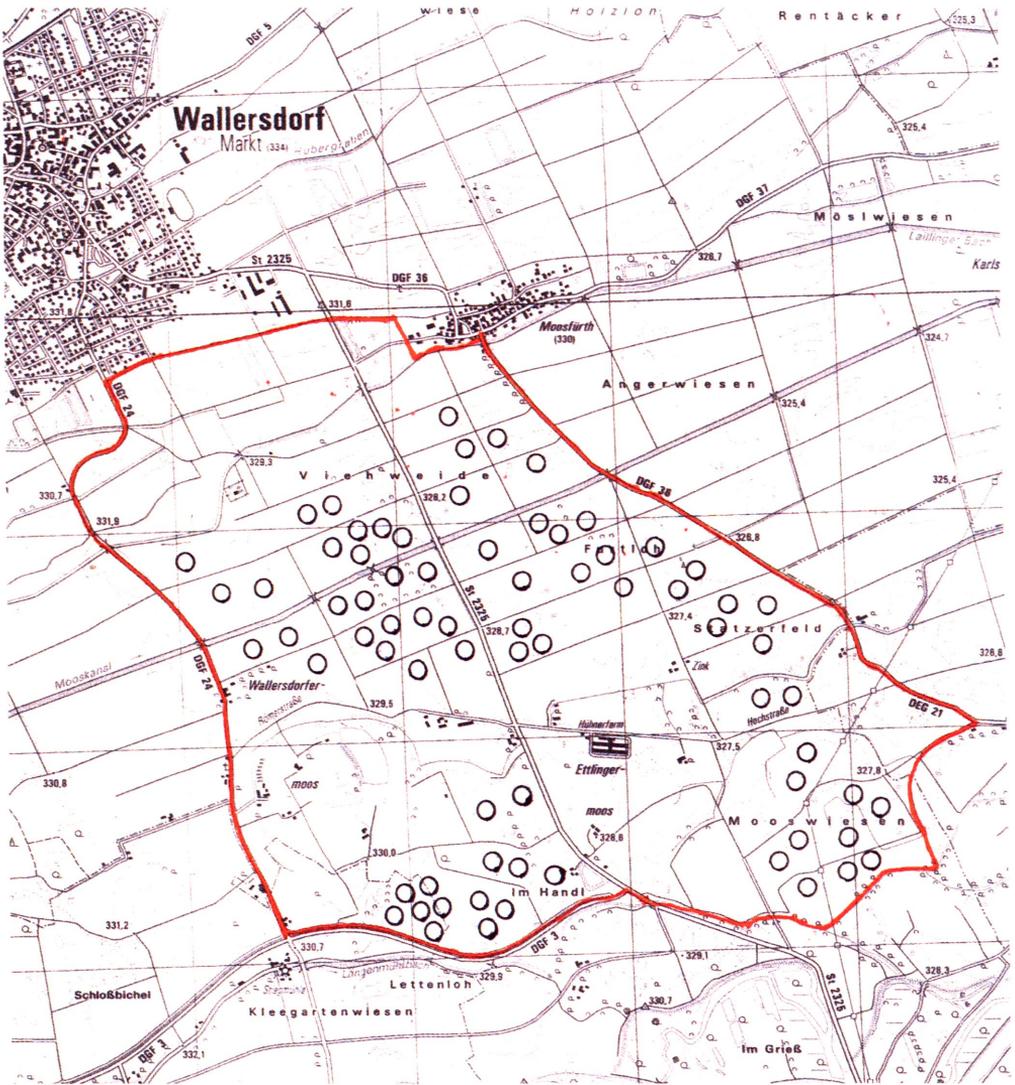
Die Bestandsentwicklung ist also deutschlandweit unterschiedlich und lässt sich auch nicht einfach erklären. Während der Artenschwund vor allem in der intensiv genutzten Agrarlandschaft weiter zunimmt, gibt es aber auch Ausnahmen, die zu Hoffnung Anlass geben, wie dies bei den Kiebitzen in der Wallersdorfer Flur zu sehen ist.

Literatur

LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORD-RHEIN-
WESTFALEN (2012): Natur in NRW, Nr. 4, 2012

Anschrift des Verfassers:

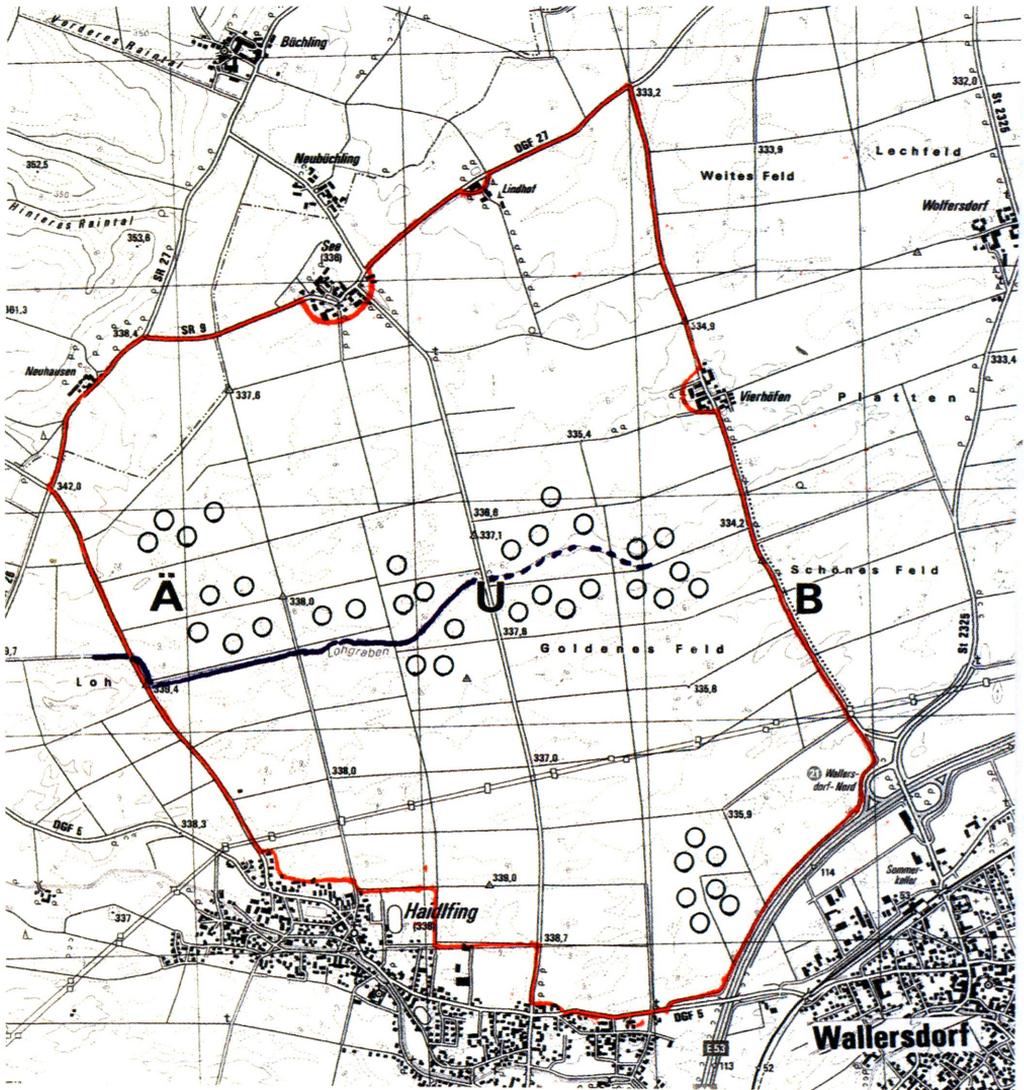
Walter Franziszi
Mozartstr.18 a
94522 Wallersdorf



Untersuchungsgebiet **Niedermoor (1)** 750 ha

1996 58 Kiebitz- Bp.
2013 72 Kiebitz- Bp.

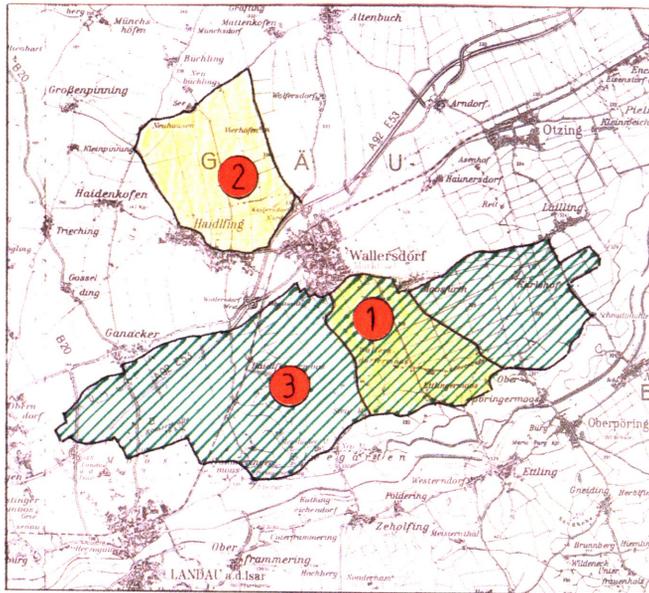
Abb. 1: Kiebitzkartierung 2013 im Niedermoorgebiet SO Wallersdorf



Untersuchungsgebiet Gäuboden (2) 850 ha

1997 20 Kiebitz- Bp.
2014 38 Kiebitz- Bp.

Abb. 2: Kiebitzkartierung 2013 im Gäuboden NW Wallersdorf



Untersuchungsgebiete (UG) der Kiebitz- Bestände in der Wallersdorfer Flur

- 1. UG – Niedermoor - 750 ha
- 2. UG – Gäuboden - 850 ha
- 3. Bayern Netz Natur – Projektgebiet:
„Wallersdorfer Moos“ 2500 ha

Abb. 3: Gesamtübersicht über die Kiebitz – Kartierungsgebiete 2013 bei Wallersdorf